

Biotoppflege

Biotoppflegemaßnahmen im Rahmen eines "Hilfsprogrammes für Schmetterlinge" im Forstbezirk Heroldsberg.

Willi Köstler

A.

Das Nahrungsangebot unserer heimischen Schmetterlinge ist durch den erschreckenden Rückgang der Wildblumen und -kräuter bedrohlich verarmt. Zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Schmetterlinge (Tag- und Nachtfalter) ist die Schaffung ökologischer Regenerationszellen und Blüteninseln dringend notwendig.

Zur Anlage von blütenreichen Wildkrautparzellen als Sekundärbiotope bieten sich nach den gegebenen Bodenverhältnissen im Bereich des Forstbezirks Heroldsberg zwei Möglichkeiten an:

- I) die Schaffung von Sand-Grasheiden (Trockenrasengesellschaft) auf mageren, sandigen, trockenen, wärmeexponierten Grundstücksflächen (z. B. unter der Starkstromleitung "Haidbrunnen", entlang des "Birkenhaines", im hinteren Teil des "Indianerspielplatzes"),
- II) die Anlage von Staudenfluren nach Art und Zusammensetzung von Pflanzengesellschaften der Streuwiesen (z. B. an Hangflächen unter der Starkstromleitung, wo Grundwasser flächlich austritt, im Bereich der "Plitvicer Seen").

Bei den nachfolgenden Bepflanzungsvorschlägen steht aus entomologischer Sicht primär die Schaffung eines reichen Nektarangebotes durch Anpflanzung bzw. Aussaat der bevorzugten Blütenpflanzen im Vordergrund. Hierdurch erhöht sich nach bisherigen Erkenntnissen innerhalb weniger Jahre die Populationsdichte um ein Vielfaches.

Daneben würde aber auch an die wichtigsten Raupenfutterpflanzen gedacht, wobei wegen Ihres Breitenspektrums gerade den Gräsern für eine große Anzahl waldbewohnender Schmetterlinge eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Nach Abschluß bereits eingeleiteter Bestandsaufnahmen wären gezielte, artenorientierte Pflege- bzw. Förderprogramme und Wiedereinbürgerungsversuche wünschenswert.



Wildacker vorher. Rechts das Vogelschutzgehölz.

Foto: Köstler

Die Pflege der Schmetterlingsbiotope sollte sich auf einen Säuberungsschnitt jährlich im August und auf das Verhindern von Aufwuchs beschränken.

B.

Pflanzenvorschläge für Ziff. A. I) - Sand-Grasheide -

a) Stauden:

Lotus corniculatus (Hornklee),
Stachys officinalis (Gem. Ziest),
Salvia pratensis o. *nemorosa* (Wiesen- o. Steppensalbei),
Centaurea scabiosa (Flockenblume),
Knautia arvensis o. *silvatica* (Knautie),
Origanum vulgare (Dost),
Echium vulgare (Natterkopf),
Dianthus deltoides (Heidenelke),
 arenarius (Sandnelke),
 carthusianorum (Karthäuser-Nelke),
Thymus serpyllum (Thymian, Quendel),
Armeria maritima (Grasnelke),
Lychnis-Arten (Lichtnelken),
Aster amellus (Bergaster),
Ajuga reptans (Günsel),
Onobrychis viciaefolia (Esparsette).

b) Gräser und Raupenfutterpflanzen

Sesleria-Arten,
Stipa-Arten,
Briza media,
Carex humilis,
Deschampsia cespitosa,
Festuca amethystina, *cinerea*, *tenuifolia*, *ovina*,
Dactylis glomerata,
Panicum,
Wegerich-Arten, Ampferarten, Vogel- und Kronwicken.

C) Gehölze (für Randzonen):

Lonicera periclymenum (?), *Prunus spinosa*, *Genista*,
Calluna, *Salix repens*, Brombeeren

Pflanzenvorschläge für Ziff. A. II) - Staudenfluren f.
Feuchtbl. -

a) Stauden:

Eupatorium cannabinum (Wasserdost),
Lythrum (Weiderich),
Succia pratensis (Teufelsabbiß),
Dipsacus silvester (Wilde Karde),
Pedicularis-Arten (Sumpfläusekraut),
Primula-Arten (Schlüsselblumen),
Melandrium silvestre (Rote Lichtnelke),
Sambucus ebulus (Zwerg-Holunder).

b) Gräser und Raupenfutterpflanzen:

Carex davallina u. a. Seggenarten, Binsen, Borstengräser,
Sanquisorba officinalis (Gr. Wiesenknopf), *Filipendula
ulmaria* (Mädesüss), *Molinia coerulea* (Pfeifengras),
Gentiana asclepiadea (Schwalbenwurzengian), *Serratula
tinctoria* (Betonie).

c) Gehölzanzpflanzungen erscheinen in diesem Bereich unent-
behrlich.

C.

Im Bereich des geplanten Auwaldes an der Gründlach wäre es
sinnvoll, folgende Arten zu fördern bzw. wiedereinzubürgern:
L. camilla, *E. matura*, *P. quadripunctaria* und *P. dominula*,
Brenthis ino.

Existenzielle Blüten- bzw. Futterpflanzen hierfür wären:
Geißblatt- und *Rubus*bestände für *L. camilla* (Kl. Eisvogel),
Eschen und Wasserdost für *E. matura* (Maivogel), Wasserdost-
bestände für *P. quadripunctaria* (Russ. Bär), Sumpfergüßmei-
nicht und *Rubus*bestände für *P. dominula* (Schönbär), Mädesüss,
Geißbart, Wiesenknopf, Himbeeren und Brombeeren für *Brenthis
ino*.

Generell wünschenswert für den Auwald wären ferner:
Hasel und Weißdorn für die Randbereiche, Ulmen, Waldgeiß-
bart, Waldrebe (*Clematis vitalba*), Geißblatt (*Lonicera
periclymenum*), *Typha latifolia* (Rohrkolben), Zwergholunder
(Staudenholunder) größtenteils ebenfalls in den Randzonen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Köstler Wilhelm

Artikel/Article: [Biotoppflege Biotoppflegemaßnahmen im Rahmen eines "Hilfsprogrammes für Schmetterlinge" im Forstbezirk Heroldsberg. 12-16](#)